

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1787

12.2.1787 (Nr. 19)



Mit Hochfürstlich • Markgräflich • Badischem gnädigstem Privilegio.

Petersburg, vom 5 Jan.

Heute früh um 10 Uhr sind Ihre Majestät die Kaiserin in einem sechsitzigen Wagen mit der Kammerfräulein Protasow, dem Oberkammerherrn Schuwalow, dem Grafen Anhalt, dem Grafen Stroganow und dem Generalmajor Ramonow nach Sarskoefelo gefahren. Den 6ten gehen die Kaiserliche Französische und Englische Gesandten und die übrigen Herren von der Suite auch dahin und den 7ten tritt die Monarchin ihre große Reise an. Auf den Straßen unserer Stadt, wo die Kaiserin durchfuhr, waren über 10000 Menschen versammelt, welche der Souveraine mit Thränen in den Augen Glück und Segen zur großen Reise wünschten — eine ganz ungewein rührende Scene.

Rom, vom 13 Jan.

Der König von Neapel hat einen Prozeß mit dem heiligen Vater wegen einer Statue des Hercules, die die schönste unter allen dortigen Kunststücken seyn soll. Es ist dieselbe durch Erbschaft von einem gewissen Cardinal Farnese dem König beyder Sicilien vor geraumer Zeit zugefallen und nun da Sr. Maj. diese Statue in ihre Staaten wollten führen lassen, läßt der Pabst solche nicht ausfolgen und gesteht dem König weiter nichts, als das Dominium directum zu; daß deswegen Krieg entstehen sollte, ist eben nicht zu besorgen; allein der arretirte Hercules könnte doch den heiligen Vater um den Zeiter und manche andre kleine Revenüen bringen, die man zu verweigern anfängt. Das Stehlen und Morden nimmt ihn gewaltig überhand und man hoft, daß der Pabst alle Asyla aufheben werde, um das fünfte und siebende Verboth in größte Achtung zu bringen und die dagegen handelnde ohne alle Rücksicht mit dem Verlust des Lebens zu

bestrafen. Hr. Eybel im Oesterreichischen ist dem Teufel übergeben worden; da er aber hienieden nichts fürchtet, so ist der Mann wohl fähig, eine Abhandlung zu schreiben; Was ist der Teufel?

London, vom 19 Jan.

Heute geht von Portsmouth die Schiffsfotte unter Seegel, welche nach Neuholland bestimmt ist, um diesen fünften Welttheil zu Europaisiren. Zu Cork hält sie an, um die Irländischen Filous an Brod zu nehmen und dann geht die Reise fort nach der Südsee, welche bey der geschwindesten Fahrt wenigstens sechs Monate dauern wird. Diese Botany = Bey = Expedition hat keineswegs die Verweisung unsrer Uebelthäter allein zum Ziel; es ist ein Werk der Menschlichkeit; denn in allen Inseln der Südsee ist kein vierfüßiges Thier außer dem Schwein, dem Hund und der Katze, noch irgend eine Getraidart der andern Welttheile anzutreffen, die Südländer leben bloß vom Brodbaum und von der Cocus = Nuß; aber, durch die Menge von Vieh aller Art und durch die Sämereyen jeder Frucht = Gattung, so ist dahin gebracht werden, wird in den südlichen Districten der neuen Welt eine Hauptverbesserung vorgehen und unsre jenen Theil des Globi künftig besegelnde Schiffe werden Ertrichungen in größerer Fülle als aus dem erschöpften Boden von Europa erhalten, denn ganz Neu = Süd = Wallis besteht aus einem jungfräulichen und seit der Schöpfung ungenutzten Boden. Laut Nachrichten aus Virginien ist im verwichnen October zu Mount = Vernon, dem Landgut des Gen. Washington, der extraordinair große Esel angekommen, womit der König von Spanien gedachtem General ein Präsent macht. Er ist 14 1/2 Faust hoch und nur 4 Jahr alt. Es waren zwey eingeschiff, der eine starb aber unterwegs,

Durch Hilfe dieses Thiers werden die Amerikaner nun eine eben so gute Maulschucht, als die Spanier bekommen, welches ein großer Vortheil für dieses Land seyn wird, wo der Feldbau fast die einzige Quelle des Reichthums und Ueberflusses ist. Nach den letztern Nachrichten aus Frankreich reisen aus allen Gegenden des Reichs die Angesehensten zur Assemblée der Notablen nach Versailles.

*) Da sitzt es wirklich in Holland. Durch den verstohlenen Tractat, den Hr. von Berkel (um ja geschwind und am ersten an den goldnen Massemat von Amerika Theil zu haben) mit dem Congreß schloß, wurden die vereinigten Niederlande, weil die herrschende Parthey die Bundbrüchigkeit des Amsterdamer Regenten gegen England ungestraft ließ, in den Krieg mit letzterer Krone verwickelt; der Heringfang, der Transporthandel und alle andre Geldquellen des Landes versiegten; der Staat verarmte, manche Particulariers verlorren Capitalien und Interessen und wenn in einem Hauß das Brod klemme wird, sagt das Engl. Sprichwort, so entsteht Janck und Streit darinn. Der Verlust fränkte und wer sollte nun Schuld haben? die Domine, oder Prediger, die in Holland ungerne irdische Schätze verlieren — traten auf und schrien, wie von Berkel ihnen ins Ohr blies: Der Statthalter und sein Consulent, der Herzog — Er der im vorigen Seckrieg die Republik die weise und ihr allein angemessne Rolle der Neutralität ergreifen und dadurch alles Geld aus dem übrigen Europa nach Holland spielen lehrte.

Übermorgen tritt das Parlament zusammen, wo dann die Opposition alle Minen gegen den Commerctractat mit Frankreich springen lassen wird. Eines unsrer öffentlichen Blätter hat, um zwey Hauptfeinde dieses Tractats aus dem Weg zu räumen, Hrn. Fox ins Ministerium und Lord North in die andre Welt geschickt. Ersterer war aber bloß bey dem Ministerschmauß und letzterer hat den außerordentlich heftigen Anfall von Podagra, auch glücklich überstanden.

Italien, vom 20 Jan.

Zwischen den Maltesern und Algierern soll am 4ten Dec. nicht weit von Messina ein blutiges Treffen vorgefallen und das Admiralschiff in die Luft geflogen seyn, ohne daß ein Mensch gerettet wurde. Die Malteser sollen 6 Schiffe verlohren haben und der Verlust der Algierer sich auf 1800 Mann belaufen.

Schreiben aus Paris, vom 26 Jan.

Die heutige Gazette de France enthält eine Nachricht aus Neu-York, worinn die Entdeckung des Obersten Parsons von Ruinen, von Gebäuden am Ohio völlig bestätigt wird. Er hat Thore, Wassergänge, Ruinen einer Stadt und einer außerordentlich

großen Pyramide ic. gefunden, die wenigstens ein Alterthum von 600 Jahren haben, so daß also die Berichte, welche Reisende schon ehemals von diesen Dingen gegeben, nicht falsch und vergrößert gewesen. Diese Ruinen setzen Progressen in der Civilisation und in den Künsten zum voraus, die sich den unsrigen nähern. Der General hat auch Knochen von Thieren daselbst gefunden, von welchen die ältesten dortigen Wilden nichts wissen, ob sie gleich eine Tradition haben, daß ehemals ein großes Thier in ihrem Land gewesen, welches die Hirsche und Bären aufgefressen und von dem höchsten Wesen, da es von keinem Menschen vertilgt werden können, durch den Blitz getödtet worden sey. In einem Schreiben aus Charlestown wird diese Entdeckung alter Forts ic. bestätigt. Man findet sie immer nahe bey Flüssen. Kein Mensch weiß, wer, wenn und zu welchem Zweck sie erbaut worden. Sie müssen (heißt es in diesem Brief) das Werk eines Volks seyn, welches weit thätiger und aufgeklärter gewesen, als es die igtigen Wilden sind und man kann sich schwerlich einbilden, daß solche Gebäude ohne den Gebrauch eiserner Instrumente haben aufgeführt werden können.

Regensburg, vom 26 Jan.

Es wird igt eine Druckschrift von 2 Bogen in 4to. hier verkauft, welche den Titel hat:

Fragen: Ob ein Deutscher Fürstbischoff von dem Pabst, ohne Zuziehung des Kayser und Reichs, auch nur als Bischoff abgesetzt werden könne? 2) Ob nicht bey einer solchen Absetzung einem Deutschen Metropolitnen noch besondere Gerechtsame zukamen und worinn dieselben bestünden? 1787.

Die erste Frage wird, wie billig, nach Maasgabe verschiedner Reichsgesetze und wegen des Einflusses, den eine solche Veränderung auf die Verfassung des Deutschen Reichs, die niemals von der Willkühr des Pabsts abhängen dürfe, nothwendig haben müsse, verneint. Es wird dabey bemerkt, daß also auch das Deutsche Reich besonders dabey ein Wort würde zu sprechen gehabt haben, wenn es bey einem so h. lebenden Bischoff wirklich noch zu einer Absetzung gekommen wäre. Auf die zweyte Frage wird hauptsächlich geantwortet: Nach ausdrücklichen Sazungen allgemeiner und besondrer Kirchen-Versammlungen seyen in den ersten 8 Jahrhunderten auch die schweren Verbrechen der Bischöffe in den Provincial-Synoden, worinn die Metropolitnen ganz vorzügliche Gerechtsame gehabt hätten, untersucht und die Bischöffe von denselben nach Befinden und zwar ohne alle Einmischung des Pabsts, ihrer Bisthümer entsetzt worden. Nach dieser Zeit habe der berühmte Jsidor durch untergeschobne Briefe und unächte Decretales

zuwege gebracht, daß die Absetzung der Bischöffe unter der Rubrik: *Causa major* dem Päbstl. Urtheil vorbehalten worden sey, welches blos der Tridentische Kirchencath und sonst keine allgemeine Kirchenversammlung bestätiget habe. Was nun auf Irrthum und falsche Urkunden gebaut sey, daß könne auch ohne Anstand wieder aufgehoben werden und zu Herstellung der Urrechte der Provincial-Concilien und Metropolitane sey igt, da auf die Unterstützung Josephs II. zu rechnen wäre, ein günstiger Zeitpunkt.

Haag, vom 29 Jan.

Von den Generalstaaten ist ein Schreiben an die Staaten der sieben Provinzen ergangen, daß sie mit der Bezahlung des Soldes der Miliz während der Deliberationen über den neuen Kriegs-Etat noch fortfahren möchten. Die Staaten von Holland haben dieses Schreiben zur Untersuchung gegeben und Befehl ertheilt, mittlerweile mit der Bezahlung der Miliz fortzufahren. Die Generalstaaten haben auch an alle Bundesgenossen die Petition des Staatsraths wegen der Kosten der in diesem Jahr auszurüstenden Kriegsschiffe, Fregatten u. s. w. geschickt. Diese Kosten betragen 4,564,940 fl. Ihre Hochmögenden ermahnen die Bundesgenossen, ihre Consenten, nach dem löblichen Beispiel der Staaten von Holland, richtig und zu gehöriger Zeit abzutragen.

Wien, vom 31 Jan.

Dem K. K. Hof ist wegen des zu Belgrad ermordeten Karfmanns-Dimics völlige Genugthuung ertheilt worden. Die Belgrader müssen nämlich 20,000 Flor. an die Verwandten des Ermordeten bezahlen und alle, welche an dem Mord Theil gehabt haben, werden in Belgrad in Gegenwart zweyer K. K. Kommissarien, ums Leben gebracht.

In Gallizien fielen den 9ten Jan. 30 Wölfe die letzten von einem Haufen von 120 Ochsen an, welche aus Podolien nach Olmütz getrieben wurden. Auf deren Gebrüll kehrten die welche schon weiter voraus waren, wieder zurück und geriethen mit den Wölfen in einen blutigen Streit, in welchem 9 Wölfe blieben und 2 Ochsen das Eingeweide herausgerissen wurde. Am andern Tag fand man noch 4 todte Wölfe in einem nahen Wald. Den 19ten Jan. ist zu Pest der Generalmajor Nicolaus Bellesnay gestorben. Es ist falsch, daß sich der Prinz Heraklius dem russischen Schutz entzogen und sich wieder unter türkischen begeben habe.

Paris, vom 31 Jan.

Ein Kerl der mit steinernen Bildchen handelte, stand in seiner Boutique an Temple müßig. Ein Mann nahte sich ihm und sagte: wie es scheint, so verkauft ihr wenig von euren Statuen. Wißt ihr was,

stellt sie in die Kande und ruft: es wären Notablen. Der Kerl that es und in wenigen Minuten war sein ganzer Vorrath verkauft. Er wurde zwar eingezogen, allein da er sagte, daß er nicht wisse, was eigentlich das Wort Notablen sagen wollte, so wurde er wieder losgelassen.

Ein Postillion sollte neulich den König auf die Jagd führen; bey welcher Gelegenheit er eine Bittschrift zu übergeben hatte, die ihm der Gardelieutenant abnehmen wollte. Nein, sagte er, es betrifft eine Sache, die ich nur Sr. Maj. anvertrauen darf. Er übergab sie auch wirklich auf den Knien dem König. Sie enthielt Bemerkungen über das Königl. Stallwesen und Beweise, daß wenigstens 3 Mill. jährlich unnütz dabey verschwendet würden. Der Postillion wurde in Thurn gesetzt; Sr. Maj. aber befahlen, ihn aus dem Gefängnis zu befreien, sagend, von seinen Bemerkungen werde ich zu gelegener Zeit Gebrauch machen. Der Postillion blieb nichts desto weniger noch 8 Tage im Thurn, zum Beweiss, daß auch Königsbefehle nicht immer so geschwind befolgt werden.

Paris, vom 3 Febr.

Dem sichern Vernehmen nach, ist die Versammlung der Vornehmsten des Reichs auf den 13ten dieses verlegt. Der Herr von Calonne ist plötzlich mit einer Krankheit befallen worden. Eine einmalige Aderlass und die angelegten Vesicatorien werden hoffentlich einen Wechsel veranlassen. Außer der neulich angezeigten Bankerote von 2 Millionen, die der Generaleinnehmer von der Generalität Tours, Herr Harvain, gespielt und welcher sich in das Karmelitenkloster zu St. Denis unter den Schutz der Madame Louise geflüchtet hat, ist eine weit beträchtlichere bey dem Schatzmeister des Seewesens und der Königin, Herrn Beandart de St. James, ausgekommen. Er kommt um 33 Millionen zu kurz. Am 1sten dieses beehrte er Beystand, der ihm auch zugesagt ward; allein, man nahm das Versprechen zurück. Er sollte, nach erfolgter Versiegelung seiner Habschaften, in die Bastille eingesperrt werden; doch ward ihm die Wohnung des Kardinals von Rohan in dem Schloß Karls V. angewiesen. Der König ernannte zur Stunde eine Kommission, um diesen außerordentlichen Bankerott zu untersuchen. Herr Harvain bezog jährlich 156,000 Livres. Auch gegen diesen Bankerotirer ist die gefängliche Haft, als Flüchtling verhängt. Die Kassa d'Escompte leih 40 Millionen aus.

Grünstadt, vom 3 Febr.

Am 6ten vorigen Monats brachte man von den, zwischen Wattenheim und dem Leininger Thal gelegenen kleinen Höfen, von einer durch die Wachsamkeit

hiesiger Justiz entdeckten Räuberbande, folgende in Ketten und Banden hier ein: Als nämlich: 1) den Anführer der Rotte Joseph Dichon, oder der große Joseph genannt, aus dem Dachsburgischen im Elsaß, welcher sich seit einem halben Jahr in obbenannter Gegend niedergelassen hatte; 2) den Lebtuchendecker Balthasar Hef; 3) den Schnallenmacher, Andreas Rhein. Ein Schwager des Erstern, ein Junge von 14 Jahren, Namens George Refort, bey Hagenau gebürtig und ein Porzellanhändler, Valentin Steininger, von Hackenheim bey Kreuznach, haben sich durch die Flucht gerettet. Diese Bösewichter verübten kurz vor dem Ende des abgewichenen Jahrs einen beträchtlichen Diebstahl, mittelst nächtlichen Einbruchs, in einem Wirthshaus des Kurpfälzischen Dorfs Igelheim im Oberamt Neustadt. Hier von fand man bey Einziehung der drey erstgenannten Arrestanten noch einen beträchtlichen Theil unter Felsen und Steinhausen, weit von ihren Wohnungen versteckt. Auf geschehne Requisition ist nun diese Gesellschaft von obgemeldeten wirklich habhaft gewordenen Dieben, vor ohngefähr 14 Tagen an das Kurpfälzische Oberamt Neustadt, nebst Weib und Kindern ausgeliefert worden, so daß mit Inbegriff einer lahmen achttjährigen Tochter des entflohenen Steiningers 14 Personen nach gedachter Oberamtsstadt abgeführt worden sind. Es ist also für hiesige Gegenden und Strassen eine völlige Sicherheit wieder hergestellt.

Haag, vom 4 Febr.

Da der Königl. Preussische außerordentlichen Minister, Graf von Görz, willens waren, gradewegs von Nimwegen nach Berlin zurückzukehren, ohne die hiesige Residenz zu betreten, so ließen Höchst dieselbe am 1sten dieses dem Wochenpräsidenten Ihrer Hochmögenden durch den Herrn Bilsinger ihr Zurückberufungsschreiben zustellen. Dieses Schreiben ist folgenden Inhalts:

„Hochmögende Herren, besonders gute Freunde und Nachbarn! Da Ich vor einiger Zeit Meinen wirklichen Staatsminister, Grafen von Görz, an Eure Hochmögende gesandt habe, um Ihnen Meine aufrichtige Freundschaft und Achtung gegen die Republik der vereinigten Provinzen zu bezeugen und alles, was nur von Mir abhängt, zur Wiederherstellung der innerlichen Ruhe ihres Lands beizutragen, so werden Eure Hochmögende dadurch wahrscheinlichweise von Meinen Gesinnungen überzeugt worden seyn. Leider konnte aber, zu Meinem größten Leidwesen, der Hauptzweck der Sendung des Grafen von Görz nicht erreicht werden, so, daß Ich Mich genöthigt sehe, dieselben Minister zurückzuberufen. Ich habe ihm neuerdings in Auftrag gegeben, Euer Hochmögende zu versichern

daß Ich nichts sehnlicher wünsche, als die Ruhe und Wohlfahrt ihrer Republik wieder hergestellt zu sehen und bin mit aller Achtung und Freundschaft.“

Euer Hochmögenden.

Berlin den 22. Jan. 1787. guter Freund und Nachbar

Friedrich Wilhelm. Sinkenstein. Herzberg.

Die Denkschrift, welche der Graf von Görz diesem Schreiben beigelegt hatte, lautete folgendermassen:

„Hochmögende Herren! Da ich die Befehle des Königs, meines Herrn, welche mich zu Ihm zurückberufen, erhalten habe, so nehme ich mir, den Befehlen Sr. Majestät zufolge, die Freiheit, Eur. Hochmögenden hiemit das Zurückberufungsschreiben zu übersenden, worinn neue Versicherungen der beständigen Freundschaft des Königs für die Republik, Seine aufrichtigen Wünsche für ihre Wohlfahrt und Sein Leidwesen über die noch nicht hergestellte Ruhe dieses Staats, an deren Rückkehr Sr. Majestät, als Nachbar und Freund Ihrer Hochmögenden und besonders in der Eigenschaft eines so nahen Anverwandten des Hauses Dranien, den lebhaftesten Antheil nehmen, enthalten sind. Ich würde mich glücklich schätzen, wenn ich während der kurzen Frist meines Ministeriums etwas dazu hätte beitragen können, um die Eintracht zwischen beiden Staaten fester zu knüpfen und dadurch den Beyfall und die Wohlgeogenheit Eurer Hochmögenden zu verdienen. — Euer Hochmögende werden mir verzeihen, daß meine dringende Abreise die Entfernung von Ihrer Residenz und eine Unpäßlichkeit mich der Ehre berauben, Ihnen das Schreiben Sr. Majestät zu überreichen und das Kreditiv, womit Sie mich beehren wollen, aus ihren Händen zu empfangen. Nimwegen den 29sten Januar 1787.“

Graf von Görz.

Herr Bilsinger geht morgen von hier zu dem Herrn Grafen von Görz nach Nimwegen zurück.

Paris, vom 5 Febr.

Die Wünsche der Nation sind erhört, Herr Graf von Bergennes befindet sich wieder besser, das Podagra hat sich in das Knie gezogen und da gesetzt und obgleich an einem empfindlichen Orte, sind die Schmerzen dennoch weit erträglicher als vorher, so daß die so sehnliche allgemeine Hoffnung wieder aufs Neue auflebt und die eifrigsten Wünsche zu seiner Erhaltung sich verdoppeln. Da der König dem Verlangen der Frau Herzoginn von Volignac ihre aufersehnliche Stelle niederlegen zu können, wie wir jüngst gemeldet, nicht entsprochen, so wird diese Dame dieselbe ferner behalten; die Königin war so lieblich ihr

Wir zu sagen: wenn sie künftigen Sommer nöthig finden, irgend eine Brunn- oder Baadkur zu gebrauchen oder auch lediglich eine Luftreise, oder Luftveränderung vorzunehmen, so will ich diese sechs Wochen Abwesenheit über das Amt einer Gubernantin meiner Kinder selbst versehen und bey ihnen Dero Stelle vertreten und so hat die Sonne diesen kleinen aufgestiegenen Nebel bereits zerstreut. Die Unpäßlichkeit des Herrn von Calonne rührte von einer starken Verkältung her, welche sich derselbe durch allzugrossen Eifer bey einer wichtigen Schrift zugezogen.

Alle Notables, welche sich hier befinden, werden diese Nacht in Versailles schlafen, um auf den 7ten dieses allda alle beisammen zu seyn. Die Anrede des Königs an die Versammlung ist bereits in der Druckerrey, man wird über 100000 Exemplare drucken und zwar in der sogenannten Imprimerie politique, welcher alles diese Versammlung betreffend zum Druck übergeben werden, und so das Glück dieser neuen Errichtung vest gründet wird.

Haag, vom 6 Febr.

Die unerschütterte Standhaftigkeit des Prinzen Statthalters fängt an, hie und da über die schwierigen Gemüther einen ganz unerwarteten Eindruck zu machen. Besonders werden die statthaltrisch Gesinnten durch eine in Zeeland vorgefallne Ereigniß angefrischt. In gesagter Provinz haben nemlich die vornehmsten Glieder der Regierung mit den Einwohnern eine Verbindungsurkunde gestiftet, die wirklich von einer ansehnlichen Menge unterzeichnet worden ist. In dieser Urkunde, die schon seit vorgestern öffentlich bekannt gemacht wurde, verbinden sich die Unterzeichneten, die gegenwärtige Regierungsverfassung, als die bestmögliche für unsern republikanischen Staat, aufrecht zu erhalten und hauptsächlich die mit der Würde eines Statthalters und Generalkapitains und Admirals erblich verbundenen Vorrechte und Freiheiten zu unterstützen, mit dem Beifügen, daß man der Verwaltung des Durchlauchtigsten Prinzen von Oranien und seines Hochfürstl. Hauses nie den mindesten Vorwurf habe machen können. Eine andre in den gegenwärtigen Umständen nicht weniger merkwürdige Ereigniß ist der entsetzliche Aufstand in Goes, einer in der Provinz Zeeland gelegnen Stadt, wo der Vöbel von der Prinzenpartey über 40 Häuser ihrer Gegner geplündert und verwüstet hat. Auf diese Art suchen beide Theile zu ihrem Zweck zu gelangen, da sie sich mittlerweile selbst das Messer auf die Kehle setzen und mit Ungeduld ihrem Untergang zuweilen. Während der kleinen Ruhezeit, die sich die Staaten von Holland jetzt zum Erholen erlaubt, berathschlagen sich die stimmenden Städte über die berücksichtigten Vorschlä-

ge der Stadt Harlem, um die Grenzen der statthaltrischen Macht einzuschränken. So viel auch verschiedenen Gliedern an der Unterdrückung dieses Vorhabens gelegen seyn mag, so dürfte dasselbe doch ehestens ernsthaft erwogen werden. Indessen hat der Prinz Statthalter Ihren Hochmögenden neuerdings schriftlich bedeutet, daß er in den bis an diesen Tag befolgten Grundsätzen und Entschliessungen nicht das mindeste ändern könne.

Unglücksfall der Stadt Salzingen.

Aus den öffentlichen Blättern ist bekannt, daß der 21. Sonntag nach Trinitatis als den 5. Nov. des vorigen Jahrs einer der traurigsten und schreckenvollsten Tage für die Einwohner in Salzingen war! Denn Nachmittags um 3 Uhr nach geendigtem Gottesdienst, entstand in einem Haus auf dem Markt ein Feuer, welches wegen des sehr heftigen Morgenwinds so schnell um sich griff, daß innerhalb etlichen Stunden, die beste und vorzüglichste Hälfte der Stadt oder in allem 260 Hauptgebäude völlig in die Asche gelegt wurden. Alle öffentliche Gebäude, die Fürstliche Burg nebst den Kornböden mit sämtlicher Frucht, das Herrschaftliche Vorwerk, das Amtshaus, die Amtsvogtey, die Hauptkirche, die Schule, alle Wohnungen der drei Geistlichen und Schulkollegen, das Rathhaus, wie auch die Wohnungen für 10 Rathsherrn, drei Gasthöfe, die Gräfliche Apotheke, der Hünische Hof, das Wittizische und Kradische Guth, das Posthaus und noch mehrere ansehnliche Gebäude, so wie alle in denen Scheuern befindliche Früchte und Fütterung, ingleichen alle Stalungen mit vielem Vieh, sind gänzlich ein Raub der Flammen geworden. Wegen des geschwinden Laufs des Feuers war es unmöglich, etwas von Mobilien, Getraid und andern nöthigen Sachen zu retten. Kaum ein und der andre hatte Zeit, nur die höchst nöthige Betten und Kleidungsstücke davon zu bringen, die meisten aber und fast alle, konnten nichts, als was sie am Leibe hatten, retten. Niemand konnte dem andern in seiner Noth wegen der grossen Lebensgefahr beypringen. Sie mußten also ihre Häuser und alles, was darinnen war, wie auch vieles Vieh in denen Ställen, mit dem Rücken ansehen und auf's Feld eilen, um das Leben zu retten. Niemand kann sich das Elend, den Jammer und die Noth vorstellen, in welche sie dieser Brand versetzt hat. Vornehme und Niedrige, Weltliche und Geistliche gehen in der Irre herum und wissen nicht wohin sie sich wenden sollen. Sie haben weder Häuser, noch Geld, noch Hausgeräth, noch Holz, noch Getraid, noch Futter für das übrig gebliebne Vieh. Und hat auch noch jemand einiges Geld dem Feuer entrisen, so muß er

folches bey der Kälte für Holz anwenden. Alles Gewerch und Verdienst liegen gänzlich darnieder. Der Kaufmann kann kein Geld in die Stadt bringen, weil er fast aller seiner Waaren beraubt worden ist. Viele Handwerker können ihre Professionen nicht mehr treiben, weil sie die Werkzeuge und andre nöthige Dinge verlohren haben. Der Tagelöhner sucht Arbeiten und kann keine finden. Die Lehrer in Kirchen und Schulen haben die traurigsten Ausichten in die Zukunft, indem bey dieser allgemeinen Noth vieles von ihrer Besoldung wegfallen wird. An Aufbaumng der Häuser werden nur die wenigsten denken können, weil der größte Theil ganz verarmt ist. Besonders ist Salzungen nicht im Stand, die öffentlichen Gebäude, als Kirchen, Rathhaus, die Wohnungen der drey Geistlichen und Schulkollegen wieder herzustellen. Die Inwohner sind nicht vermögend, sich selbst zu helfen, besonders da die Stadt noch unter einer schweren Schuldenlast, die ihr der letzte 7 jährige Krieg verursacht hat, seufzen muß. Ihnen steht unter diesen Umständen schlechterdings kein anderer Weg offen, als daß sie diese so große Noth Gott und ihren Brüdern

in der Nähe und in der Ferne klagen und sie um Hülfe und Erbarmung ansehen. Auf diesem Weg hoffen sie unter der Zahl ihrer Brüder solche Menschenfreunde auch in der Ferne anzutreffen, die, vom Mitleid gegen diese Noth durchdrungen, ihre Thränen ihnen durch einen milden Beitrag zur Aufbaumng ihrer Häuser wider von den Wangen abwischen werden. Sie werden nicht unterlassen, für eine jede der geringsten Wohlthaten, die Sie zu dieser Absicht empfangen, Gott um reiche Vergeltung anzusehen. Salzungen an der Werra, 1787.

Wenn die Thränen des jammernden Elends, wenn die laute Stimme der leidenden Menschheit zu irgend einem Leser spricht, auch hier durch einen kleinen Beytrag zu helfen, so ersucht man die allersächsigsten Gaben in Maklors Hofbuchhandlung in Carlsruhe, bey dem Buchhändler H. U. S. Bartholomäi aufm Rossmarkt zu Strasburg oder bey H. Drogisti Hebeisen unter der Gewerbslaude daselbst gefälligst abzugeben. Alle vereint worden mit Vergnügen die wohlthätigen Absichten aller Menschenfreunde erfüllen.

AVERTISSEMENTS.

Emmendingen. Alle diejenige, so an den entwichnen Schmidt Philipp Reif von Weisweil rechtmäßige Forderungen zu machen haben, werden hiemit bis Freytag den 10ten Merz d. J. welcher Tag pro termino peremptorio angefetzt worden ad liquidantum sub poena præclusi dergestalten vorgeladen, daß sie an obigen Tag zu guter Vormittagszeit in des Forster Lydius Haus zu Weisweil unter Mitbringung ihrer Beweiskunden erscheinen und das weitere abwarten sollen. Signatum Emmendingen den 6ten Febr. 1787.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.
Lörrach. Die vor kurzem in Basel ledig verstorbne Burgers Tochter Kunigunda Klaisin von Schopfheim hiesigen Oberamts, hat ihren Bruder Hans Jerg Klais, Maurerhandwerks, welcher vor 20 Jahren auf die Wanderschaft gegangen, seitther aber nichts mehr von sich hören lassen, oder dessen rechtmäßige Erben zur Hälfte ihrer Verlassenschaft als Haupt Erben also eingesezt, daß wann derselbe oder dessen rechtmäßige Leibeserben auf die erlassende Edictal- Citation binnen 3 Jahren nicht erscheinen und sich zur Erbschaft legitimiren würden, alsdann dessen Erbschuld über seinen substituerten Erben unginstlich gegen Caution und wann er bis zu Erreichung 60 Lebensjahre noch nicht zum Vorschein kommen würde, als-

dann eigenthümlich zugetheilt werden solle. Diesemnach wird obgedachter Hans Jerg Klais oder dessen rechtmäßige eheliche Leibeserben hiemit öffentlich aufgefodert und vorgeladen, daß er von 180 binnen innerhalb 3 Jahren sich um so gewisser dahier einfänden und vor Oberamt zur Erbschaft gehörig legitimiren solle, als man sonst mit dem ihm oder ihnen zugedachten Erbtheil nach Vorschrift der Erblasserinn Testament-Verordnung vorsehren wird. Gegeben Lörrach bey Basel den 18ten Dec. 1786.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt
der Landgraffschaft Sausenberg
und Herrschaft Rötteln.

Strasburg. J. L. Kuglersohn Modehändler, in Strasburg in der Schlossergaß No. 17 verkauft: seidene Strümpfe, seidene Hosenzug, Giletts und Westen, nach dem neuesten Geschmack, Atlas, Sanspareil und andre Taffente, englische Gaze und englische Knöpfe, Krepp, Gaze d'Italie Grenobler und aller Sorten andre Handschuhe, Strohhüte, Basler Hausdruck, tarlatanne Linon, Batiste und sonstigen noch viele in seinen Handel einschlagende Waaren